Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,30 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Reallschulstraße 14. Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nalotte), Gneisenaustraße 55 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Howes).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 280 | Sonntag, den 10. Oktober 1937 | Jahrgang 1937

Gau Westfalen-Nord ist bereit.

Gauleiter Dr. Meyer eröffnet das fünfte Winterhilfswerk in Bielefeld.

Wir werden alle unsere Pflicht tun.

Von unserer nach Bielefeld entsandten Schriftleitung.

:: **Bielefeld**, 9. Oktober.

In einer großen eindrucksvollen Kundgebung am Samstagmittag in der Oetker-Halle zu Bielefeld hat der Gau Westfalen-Nord die Arbeit des Winterhilfswerks feierlich eröffnet. Damit hat der Gau den Appell des Führers aufgenommen und zum fünften Male jenes Werk sozialistischer Tatgesinnung der Opfer- und Notgemeinschaft begonnen, das, wie Gauleiter Dr. Meyer in seiner alle Hörer ergreifenden Rede uns nahebrachte, eine Herzenssache des deutschen Volkes ist. Zum Kennzeichen dessen fand auch ein Sturmappell im Rahmen einer großen öffentlichen Kundgebung statt, die alle Schichten unseres Volkes und Gaues vereinigt hat. Neben den staatlichen Behörden sah man die Vertreter der Partei und der Wehrmacht, die Helfer, Helferinnen und durch die Versammelten auch die Spender und diejenigen, denen das WHW gilt. Der Beifall, der immer wieder die Worte des Gauleiters begleitete, bewies, daß alle den Ruf gehört haben und daß sie gewillt und entschlossen sind, ihm die Tat folgen zu lassen. Der Gau Westfalen-Nord konnte sowohl durch den Mund des Gauleiters wie auch des Gaubeauftragten Pg. Degenhardt mit Stolz auf den Erfolg hinweisen, der auch im vorigen Jahr erzielt worden ist und der uns zeigt, wie stark dieses schönste und größte Liebeswerk, das ein Volk aus seiner seelischen Zusammengehörigkeit heraus entwickeln und entfalten kann, Wurzel in den Herzen unseres deutschen Volkes und auch der Bevölkerung im Gau geschlagen hat.

Daß im fünften Winter alle deutschen Menschen unseres Gaues sich zu derselben Opferwilligkeit bereitfinden und bekennen werden, in Treue zum Führer und seiner Idee und zur Befolgung des von ihm aufgestellten Ideals einer nationalsozialistischen Blut- und Gesinnungsgemeinschaft, das wird nach den eindrucksvollen Worten unseres Gauleiters eine Selbstverständlichkeit sein.

In seiner Sorge um alle Volksgenossen seines Gaugebietes hat der Gauleiter besonders hingewiesen auf die Notstände der Bergarbeiter des Industriegebietes, der Textilarbeiter und der Tabakarbeiter und all derer, die noch nicht in Brot und Arbeit stehen. Und damit hat er die Aufgaben gekennzeichnet, die der Gau Westfalen-Nord auch in diesem Winter durch das WHW zu erfüllen hat. Die Zahl der Bedürftigen hat zwar dank der intensiven Arbeit und Leistungssteigerung und der systematischen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Gau Westfalen-Nord erheblich verringert werden können, aber wir wissen, daß trotz allem noch viel Not zu lindern ist, und da, wo das WHW nicht mehr in seinem vollen Umfange eingesetzt zu werden braucht für die Beseitigung der größten Not, werden immer mehr die Mittel frei, die dem großen Hilfswerk „Mutter und Kind" zugeleitet werden können, jenem Werk, das der Kraft, der Gesundheit und dem Wachstum unseres Volkes gilt. Die gesunde Mutter und das gesunde Kind sind die Voraussetzung für das Leben unseres Volkes.

Wenn der Gauleiter weiter an die Kirchen und Geistlichen seines Gaues zu tätiger Mithilfe von den Kanzeln und in den Häusern einen besonderen Appell gerichtet hat, wenn er sie daran gemahnt und erinnert hat, daß im Angesicht dieses in seinem tiefsten Grunde christlichen Liebeswerkes man sich nicht nur einsetzen möge aus der einzigen Sorge für die Armen heraus, sondern aus tiefster Dankbarkeit und höchstem Pflichtgefühl gegenüber dem Führer, dann konnte er das mit vollem Recht tun, denn der nationalsozialistische Staat hat für Kirchen und Religionen dadurch das Höchste getan, daß er den Bolschewismus in Deutschland niedergekämpft und überwunden hat, und daß er damit die Pest der Gottlosigkeit ausgebrannt und dem Bolschewismus die schwerste Niederlage bereitet hat.

★

Vor der Oetker-Halle hatten zum Empfange des Gauleiters die Formationen der Bewegung Aufstellung genommen: Arbeitsdienst, SA, HJ, BdM und Jungvolk. Um 11 Uhr traf der Gauleiter ein, jubelnd begrüßt von der Versammlung. Nach dem Einmarsch der Fahnen leitete das städtische Orchester Bielefeld die Kundgebung stimmungsvoll ein. Dann sprach in kurzer Begrüßung Kreisleiter Himmerich-Bielefeld. Nach ihm gab

der Gaubeauftragte für das WHW Pg. Degenhardt

den Rechenschaftsbericht.

Gauamtsleiter Degenhard begrüßte eingangs den Gauleiter und die erschienenen Ehrengäste von Partei, Staat und Wehrmacht und unterstrich dann noch einmal die Worte des Führers und Dr. Goebbels bei der Eröffnung des Winterhilfswerkes für das Reich. Dr. Goebbels habe dabei einen eingehenden Rechenschaftsbericht über die Leistung des vergangenen Winterhilfswerkes gegeben.

Neu sei die Erweiterung, die durch die wachsende Zahl der Spenden auf dem Gebiete „Mutter und Kind" stattgefunden habe. „Wenn wir ein gesundes, starkes Volk haben wollen," so erklärte Parteigenosse Degenhard, „müssen wir an den Wurzeln des Lebensbaumes dieses Volkes arbeiten.

Indem wir Muter und Kind dienen, dienen wir dem Leben selbst und erfüllen so im höchsten Maße unsere Pflicht. Wenn durch die große wirtschaftliche Aufbauarbeit die Zahl der Bedürftigen in unserem Gau von 606 000 auf 469 000 zurückgegangen ist, müssen wir als Auftrag des Führers die dadurch freibleibenden Mittel für den Bestand der Familie, für den Schutz und die Pflege von Mutter und Kind verwenden."

Elende Mütter seien immer ein Vorwurf für ein Volk und daher werde die Gesundheitsfürsorge als wichtiger Faktor zum Bestand der deutschen Familie mit allen Mitteln vorwärtsgetrieben.

Mit besonderen Mitteln sei in den Notstandsgebieten unseres Gaues gearbeitet worden, um Jahrzehnte, ja oft Jahrhunderte alte Not zu beseitigen. An ihrer Stelle solle neues, gesundes, deutsches Leben wachsen durch das Eintreten des Einen für den Anderen.

Der Gau Westfalen-Nord habe, trotzdem er Notstandsgau sei, in seinen Leistungen die gleiche Steigerung erfahren, wie die Gesamtleistungen im Reiche.

Der Dank für diesen Erfolg gelte hier den Spendern und den Helfern.

„Ich glaube," so schloß Gauamtsleiter Degenhard seine Ansprache, „daß es unseren Helfern besonders wohlgetan hat, daß der Führer ihr schwieriges und aufopferungsvolles Amt so tief verstanden und gewürdigt hat. Er nannte diese unsere Mitarbeiter eine unersetzbare Kraft im Dienste der Aufrichtung einer wahren Volksgemeinschaft. Als Beauftragter des Winterhilfswerks darf ich hoffen, daß die Zahl der ehrenamtlich tätigen Helfer und Helferinnen, die sich in den vergangenen vier Jahren von 10 000 auf die stattliche Zahl von 60 000 vergrößert hat, weiter wächst und zunimmt, um unsere wachsenden Aufgaben erfüllen zu können.

Gauleiter, wir versprechen Ihnen, daß wir alle mit ganzem Herzen hinter unserer Aufgabe stehen und unser Möglichstes an Arbeit und Kraft einsetzen werden, damit unser Winterhilfswerk auch in diesem Jahre wieder ein voller Erfolg wird."

Nach der Ouvertüre zu den „Meistersingern" von Richard Wagner sprach

Gauleiter Dr. Meyer

und eröffnete für den Gau Westfalen-Nord das fünfte Winterhilfswerk.

In seinen einleitenden Worten wies Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer darauf hin, daß die Opferfreudigkeit von Winterhilfswerk zu Winterhilfswerk eine Steigerung erfahre. Als Gauleiter von Westfalen-Nord könne er mit Freude und Dankbarkeit feststellen, daß sich auch in diesem Gebiet die Volksgenossen und Volksgenossinnen immer mehr für das große Liebeswerk des deutschen Volkes einsetzten. Das sei der Beweis dafür, daß die Menschen im Gaugebiet immer mehr zusammenwachsen und daß sie sich durch eine große Schicksals- und Notgemeinschaft eng verbunden fühlen. Denn auch im Gau Westfalen-Nord gäbe es noch viele Volksgenossen und zahlreiche Familien, denen im Winter geholfen werden müßte. Der Gauleiter erinnerte an die schwerarbeitende Bergarbeiterbevölkerung der großen Bergarbeiterstädte, an die Kurzarbeiter in der Textilindustrie und andere Volksgenossen, die heute noch der Hilfe der Gemeinschaft bedürfen. Er erinnerte auch daran, daß es gerade diese Volksgenossen seien, die mit unerschütterlicher Treue und im tiefen Glauben dem Führer auf seinem Wege in die deutsche Freiheit folgen. „Das ist das Wunderbare," so betonte der Gauleiter,

„daß diese treuen Menschen unberührt darum, ob ihr persönliches Dasein sich gebessert hat, in dieser einzigartigen Treue zum Führer und zum nationalsozialistischen Deutschland stehen und ihre Pflicht tun."

Wer das Gautreffen dieses Jahres in Gelsenkirchen mitgemacht habe, der habe wieder einmal erkennen können, daß die ärmsten Söhne Deutschlands auch seine treuesten seien.

Auf der anderen Seite gebe es zahlreiche Volksgenossen, denen der Aufstieg des deutschen Reiches, auch materiell gesehen, eine bedeutende Besserung ihrer Lebenslage gebracht habe. An diese Volksgenossen richtete der Gauleiter einen eindringlichen Appell, sich ihrer sozialen Pflichten an die Volksgemeinschaft zu erinnern und ihrer Dankbarkeit für die Treue der so geschlossen hinter dem Führer marschierenden unbemittelten Volksgenossen einen lebendigen Ausdruck zu verleihen.

Der Gauleiter schilderte dann die Gefahren des Bolschewismus, vor dem der Führer Deutschland gerettet habe. Die bolschewistischen Pardons des Hasses seien auch in Deutschland genügend bekannt gewesen und die Vorgänge in manchen anderen Ländern, in denen der Bolschewismus zur Macht gekommen sei, hätten dem deutschen Volk einen furchtbaren Anschauungsunterricht gegeben.

Wenn in ganz Deutschland und im Gau Westfalen-Nord die besitzenden Menschen für das Winterhilfswerk spendeten, dann geschehe das allerdings nicht deshalb, weil der Führer auf die grauenhafte Geschichte des Bolschewismus hinweisen müßte, sondern das geschehe aus der Verbundenheit aller Volksgenossen zueinander. „Wir wissen," so erklärte der Gauleiter,

„daß auch die ärmsten unserer Volksgenossen Blut von unserem Blute sind, und daß die Zukunft der deutschen Nation und des deutschen Volkes auch in ihnen, ihren Müttern und Kindern begründet ist. Wir können einfach nicht sehen und ertragen, daß deutsches Blut irgendwo und irgendwann Not leidet."

Für den Nationalsozialismus gebe es keine größere Freude, als deutsche Menschen, Mütter und Kinder glücklich zu machen und glücklich zu sehen. Es sei von ungeheurer Wichtigkeit, daß die Massen des deutschen Volkes, die noch wirtschaftliche Sorgen haben, den unerschütterlichen Glauben an eine wahre Volksgemeinschaft und Solidarität behalten. Wenn es keine Not mehr gebe, dann habe auch der Bolschewismus seinen besten Bundesgenossen verloren.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Horst Wessel — wir ehren Dich!

Horst-Wessel-Gedenkfeier in Bielefeld.

SA-Standarte 174 gedenkt des toten Kämpfers.

× **Bielefeld**, 9. Oktober.

Noch lagert über Bielefeld, der Geburtsstadt Horst Wessels, ein tiefer, undurchsichtiger Nebel, noch ist die Nacht dem anbrechenden Morgen nicht gewichen, da marschieren in langen Kolonnen SA-Männer hinaus zu der Höhe am Teutoburger Walde, um ehrend des Kämpfers und Sängers der nationalsozialistischen Revolution an seinem dreißigsten Geburtstage zu gedenken.

Bald sind die Anmarschwege vollgepropft mit Menschen und Fahrzeugen. Das weite Feld um den mächtigen Granitstein füllt sich. Keine 40 Meter reicht die Sicht. In wuchtiger Silhouette ragt der Fels in das Grau des Nebels.

Vor diesem Fels nahmen die Standarten und Feldzeichen Aufstellung. Es schließen sich die Fahnen der Gliederungen an, hüllen den Stein ganz ein, während im weiten Bogen die große Hakenkreuzfahne am Mast hoch über den Köpfen der aufmarschierten Männer im Morgenwind flattert.

Schon ist der Aufnahmewagen des Reichssenders Köln vorgefahren, um die Feierstunde zu übertragen. Punkt sieben Uhr erstattet der Führer der SA-Standarte 174, Standartenführer Vollkammer, dem eingetroffenen SA-Brigadeführer Faßbach Meldung. Unter den Ehrengästen sieht man Frau Wessel, in Begleitung von SA-Gruppenführer Schramme und stellv. Gauleiter Stangier als SA-Oberführer, SA-Brigadeführer Vogel, Kreisleiter Himmerich, den Kommandeur der 6. Division, Generalleutnant Kuntze und weitere hohe Offiziere, die Führer der Gliederungen und Verbände, Vertreter der Stadt, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Parteigenosse Budde.

Dumpfer Trommelwirbel setzt ein . . . Sonst Stille über dem weiten Feld. Jetzt setzt der SA-Musikzug ein, spielt den Horst-Wessel-Gedenkmarsch.

Hellauf klingen Fanfarenrufe nach Osten, Westen, Süden, Norden. Und wieder Trommelwirbel.

Dann spricht einer, aus dem Block der braunen Kolonnen, spricht zum deutschen Bauern, zum deutschen Arbeiter, zum deutschen Soldaten und schließt:

„Wir alle grüßen Dich,
Dich, Horst Wessel!
Dich, der Du Dein Leben gabst
für uns und unsere Heimat."

Und der Chor:

„Für uns und unsere Heimat!"

Es klingt die helle Stimme des Sprechers auf, findet ihr Echo in dem Chor der Massen.

Dann rasseln abermals die Trommeln.

SA-Brigadeführer Faßbach spricht:

„Vier Jahre ist es her, da standen hier um diese Zeit Männer aus Bielefeld und weihten diesen Stein und unter ihnen weilte der Stabschef der SA. Heute stehen wir wieder hier und unter uns weilt die deutsche Mutter, die der Bewegung den großen Kämpfer schenkte. Es ist heiliger Boden, auf dem wir stehen. Ueberall in der Umgebung künden Denkmäler und Stätten von altem Germanentum.

Horst Wessel lebt nicht mehr und trotzdem lebt er in uns weiter. Mit ihm starben 400 unserer Besten und trotzdem lebt das Deutsche Volk. Die 400 Gefallenen der Bewegung marschieren mit uns in unserem Schritt und Tritt.

Und Deutschland wird ewig leben!"

Die Musik spielt „Das deutsche Gebet" von E. Lauer.

Dann ist wieder die Stimme da: „Horst Wessel! SA-Mann! Kämpfer! Kamerad! Wir ehren Dich!"

„Senkt die Fahnen!" ertönt der Befehl, und Stimme und Chor hämmern und rufen.

Dann heißt es: „Die Fahnen hoch! Horst Wessel — in Deinem Geist marschieren wir."

Das Sieg Heil und die nationalen Lieder beschließen die schlichte Feier auf der Höhe des Teutoburger Waldes. Ein Rosenstrauß aus der Hand der Mutter hat dem gewaltigen grauen Stein Schmuck verliehen.

Die neue Leibeserziehung.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

E. R. **Berlin**, 8. Oktober.

Mit Beginn dieses Winterschuljahres sind die neuen Richtlinien des Reichserziehungsministers für die Leibeserziehung in Kraft getreten, über die wir schon Anfang der Woche kurz berichtet haben. Sie bestimmen, daß in allen Lehranstalten, ohne Unterschied der Gattung, für männliche Schüler ohne Vermehrung der gesamten Unterrichtsstunden fünf Stunden wöchentlich der Leibeserziehung dienen sollen. Der Begriff Leibeserziehung geht weit über den des alten Turnens hinaus; er umfaßt, rein äußerlich betrachtet, außer diesem auch Sport und Spiel und bildet, innerlich gewertet, einen Teil des nationalsozialistischen Ideals der totalen leiblichen, geistigen und seelischen Volkserziehung, das seine Verwirklichung in dem harmonisch durchgebildeten, hochgesinnten, körperlich und charakterlich vollwertigen und einsatzbereiten Mitglied der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft findet.

Das hat eine neue erzieherische Ordnung erforderlich gemacht, in der die Leibeserziehung mit ihrer leib-seelischen Ausbildung und Charakterformung die eine, und zwar neben der geistigen Ausbildung gleichberechtigte Seite der Gesamterziehung bildet. Leibeserziehung ist nicht, wie das alte Schulturnen, ein technisches Unterrichtsfach, sondern die Grundlage der Willens- und Charakterschulung. Es handelt sich künftig weniger darum, den Körper des Einzelnen gesund, gewandt und leistungsfähig für das Leben zu machen, als vielmehr darum, den Menschen in seiner Ganzheit zu einem einsatzfähigen und -bereiten Kämpfer zu gestalten, der in seiner Haltung die Rasse und das Wesen des Volkes zum Ausdruck bringt. Beim alten Turnen, das die äußere Form zur Voraussetzung machte und diese äußere Form durch eine Fülle seelenloser Uebungen zu bilden suchte, bestand immer die Gefahr, daß die seelischen Kräfte erlahmten. Künftig wird die Leistung unmittelbar angepackt und durch stetige Uebung erarbeitet. Die gute Form ist nicht mehr ihre Voraussetzung, sondern ihr Ergebnis und ihr Ausdruck. Die gute Leistung beruht auf dem Einsatz des Willens und der ganzen Persönlichkeit. Sie ist auch nicht Endzweck, sondern Mittel der Erziehungsarbeit, die im Dienst der Gemeinschaft steht. Deshalb sind auch die Klassengemeinschaft, die Mannschaft, die Riege die maßgebenden Arbeitsformen für den neuen Unterricht. In ihnen kommen neben dem Leistungswillen des einzelnen der Mannschaftsgeist, der Gehorsam, die Einordnung, das ritterliche Verhalten, die Kameradschaft zur Geltung, kurz die Tugenden, die die Grundlage der Gemeinschaft sind.

Ein solcher Unterricht muß natürlich der individuellen Verschiedenheit der naturgegebenen erblichen Anlagen im Kinde Rechnung tragen. Er ist kein Lehrplandrill, sondern biologische Entwickelungsführung. Ein solcher Unterricht muß ferner Schritt mit der körperlichen und seelischen Entwickelung der Jugendlichen halten. Deshalb ist er in drei Altersstufen eingeteilt. Das Spiel des Kindes auf der ersten Stufe (6. bis 10. Lebensjahr) führt über das Geschicklichkeitsturnen der Jungen der zweiten Stufe (10. bis 14. Lebensjahr) zum Härtungsturnen (14. bis 18. Jahr). Am Ende dieses Erziehungsweges steht der leistungsfähige und einsatzbereite deutsche Junge.

Wie schon gesagt, gibt es nur eine Form der Leibeserziehung für alle Schulgattungen, die allein vom Entwicklungsalter der Schüler bestimmt wird. Soziale Differenzen werden damit überwunden. Das Kernstück bilden die naturgegebenen und lebenswichtigen jugendlichen Uebungsformen wie Spiele, Laufen, Springen und Werfen, Klettern und Schwimmen. Das Pentathlon der neuen Leibeserziehung besteht aus Spiel, Leichtathletik, Schwimmen, Bogen und Turnen. Besondere Uebungsgemeinschaften geben die Möglichkeit, eine Auslese der Sportveranlagten zu schaffen und damit frühzeitig Talente zu erkennen. Im Sommer liegt der Schwerpunkt auf den sportlichen Uebungen, im Winter auf dem Hallenturnen; das ganze Jahr hindurch wird das Spiel als autonomes Erziehungsmittel betrieben.

Ebenso wie die Ausbildung wird auch die Beurteilung neu geregelt. Grundlage dafür ist die erzielte Leistung. Große Leistungstabellen geben dem Erzieher ein klares Bild. Zum ersten Male ist die Möglichkeit gegeben, Leistungen der verschiedenen Uebungsgebiete miteinander und so auch den Leistungsstand einer ganzen Klasse mit dem einer anderen derselben Altersstufe zu vergleichen. Darüber hinaus werden die im Schüler liegenden Leistungsmöglichkeiten auf Grund der Gesamtveranlagung, des körperlichen Entwicklungsstandes und der charakterlichen Qualitäten, wie sie in der kämpferischen Haltung und im Mannschaftsverhalten sich ausdrücken, berücksichtigt. Die Ergebnisse in den einzelnen Uebungsgebieten werden im Zeugnis einzeln bewertet. Außerdem enthält das Zeugnis aber eine Gesamtbeurteilung, die die Anlagen, die innere Haltung und die Leistung berücksichtigt. So erhält der Leibeserzieher entscheidenden Einfluß bei der Beurteilung des Charakters des Schülers.

Unterricht und Beurteilung verlangen Lehrer, die mit dem Wesen der neuen Erziehung voll vertraut sind

und den Schüler zu jugendlich-kämpferischer Leistung zu begeistern verstehen. Für diese Aufgabe sind die deutschen Leibeserzieher in langjährigen Fortbildungslehrgängen und im Lager vorbereitet worden. Sie stellen den Typ des nationalsozialistischen Erziehers schlechthin dar.

In Elternkreisen ist die Befürchtung aufgetaucht, daß die Vermehrung der alten Turnstunden auf fünf der geistigen Ausbildung der Kinder schaden könne. Es ist aber dafür gesorgt, daß die Schüler zur rechten Zeit und ohne Ueberbeanspruchung die Leistungshöhe erreichen, die sie für den vollen Dienst in Volk und Staat brauchbar macht. Im übrigen werden keine unbilligen Anforderung an sie gestellt. Es wird nicht mehr verlangt, als was ein normal entwickelter Junge leisten kann. Aber auch die Eltern solcher Jungen, die infolge von Krankheit oder anderen Umständen in der normalen Entwicklung zurückgeblieben sind, brauchen sich keine Sorgen zu machen. Eine Leibeserziehung, die diese schwächeren nicht berücksichtigt, hätte ihren Zweck verfehlt. Niemand kann vorhersagen, ob nicht aus einem schwächlichen Jungen unter richtiger Führung doch noch ein starker Mann wird. Aber auch, wenn das nicht der Fall sein sollte, kann doch im Interesse des Volksganzen nicht darauf verzichtet werden, daß jedes Glied des Volkes zu der Leistungshöhe entwickelt wird, deren es fähig ist. Und damit ist, das werden auch die besorgten Eltern zugeben, auch den Kindern selbst am besten gedient.

Gau Westfalen-Nord ist bereit.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Gauleiter Dr. Meyer richtete dann an die Kirchen und Geistlichen die Bitte, sich noch leidenschaftlicher und noch intensiver in dieses große Lebenswerk einzuschalten. Er erinnerte daran, daß es der Führer und die nationalsozialistische Bewegung gewesen seien, die in letzter Minute die bolschewistische Revolution und damit die Revolution der Gottlosen und der Antichristen verhindert haben. Damit habe der Bolschewismus seine schwerste Niederlage erhalten. Diese Niederlage des Bolschewismus habe aber auch die Kirchen in Deutschland vor dem Schicksal bewahrt, das den Kirchen in Rußland und Spanien beschieden sei.

Zum Schluß seiner Rede wandte sich Gauleiter Dr. Meyer an die Volksgenossen und Volksgenossinnen des Gaues Westfalen-Nord und forderte sie auf, auch in diesem Winterhilfswerk wieder die Mittel bereitzustellen, die nötig seien, um die Kräfte unserer schwer schaffenden Volksgenossen zu erhalten. Mit Stolz könne sich das deutsche Volk wieder in die Reihe der anderen Völker stellen. Aber aus Nichts werde auch Nichts.

Zu der Leistung, die der Führer von uns allen fordert, müsse das Opfer treten. Auch diese Opfer des Winterhilfswerkes seien Bausteine am Bau des gewaltigen Dritten Reiches, das wir alle mitzubauen das unendliche Glück hätten.

Nun tue jeder auch in diesem Winterhilfswerk seine Pflicht und gebe nicht nur notgedrungen oder weil es zweckmäßig oder Mode ist, sondern er opfere aus dem tiefen Glücksgefühl heraus, Deutscher des Dritten Reiches Adolf Hitlers sein zu können, aus inniger Verbundenheit mit dem deutschen hilfsbedürftigen Menschen und aus Treue und Dankbarkeit zu unserem einzigartigen Führer Adolf Hitler.

Wahlkampf mit allen Schikanen in Frankreich.

DNB **Paris**, 9. Oktober.

Die in Frankreich bevorstehenden Kantonalwahlen kündigen sich durch blutige Auseinandersetzungen im ganzen Lande an. In der kleinen Gemeinde Mitry-Mory im Departement Seine et Marne, wo die französische Volkspartei Doriots Freitagabend eine Wahlversammlung durchführte, stürmten kommunistische Horden in Stärke von 500 Mann den Versammlungsraum. Es dürfte wohl einzig dastehen, daß diese Störungsaktion von dem Bürgermeister der Gemeinde geleitet wurde. In der entstehenden Schlägerei machten die Kommunisten ebenfalls Front gegen die Polizei und schossen auf sie. Ein Polizeiinspektor wurde durch einen Kopfschuß schwer verletzt. Eine Reihe von Verletzten, ein völlig demolierter Versammlungssaal und schwerbeschädigte Kraftwagen waren das Ergebnis der Versammlung.

Auch aus Cambrai werden schwere Ausschreitungen gemeldet. In einer dort abgehaltenen Kommunistenversammlung wurden mehrere Gegner von einer Uebermacht von Kommunisten überfallen und mißhandelt. Einer der Angegriffenen wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert. Rechtskreise versammelten sich nach diesen Vorfällen zu einer Protestkundgebung vor dem Rathaus der Stadt und verlangten vom Polizeikommissar die Auflösung der kommunistisch-marxistischen Versammlung. Während sie diese Forderung vorbrachten, erschienen Horden von Kommunisten vor dem Rathaus und gingen gegen die Protestierenden vor. Es gelang der Polizei mit vieler Mühe, die Oberhand zu gewinnen und die Kämpfenden zu trennen. Der Sicherheit halber führte die Polizei bis spät in die Nacht einen verstärkten Streifendienst durch.

Keine territorialen Ansprüche Japans an China.

Japanische Regierungserklärung.

DNB **Tokio**, 9. Oktober.

Die japanische Presse veröffentlicht eine Regierungserklärung, die die besondere Genehmigung des Kaisers erhalten haben soll. Die Erklärung befaßt sich mit der Beschuldigung der amerikanischen Regierung, nach der Japan den Neunmächtepakt verletzt habe. Die japanische Regierung stellt fest, daß Japan im Fernost-Konflikt China gegenüber in Selbstverteidigung handele, weswegen auch eine Verletzung des Neunmächtepaktes unmöglich sei. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß Japan in China keinerlei territoriale Ziele verfolge.

Ergänzend wird zu dieser Nachricht gemeldet, daß in der japanischen Regierungserklärung bedauert werde, daß Amerika und der Völkerbund das Wesen des chinesisch-japanischen Konfliktes nicht verständen. Die von Japan vertragsrechtlich in China gehaltenen Truppen seien von den Chinesen provoziert worden und erst, nachdem eine Lokalisierung der Zwischenfälle mißlungen sei, habe Japan sich zur Selbstverteidigung entschlossen. Ferner sei durchaus bekannt, daß China den Krieg gegen Japan planmäßig vorbereitet habe. Demgegenüber beschränkten sich die japanischen Forderungen an China lediglich auf den Verzicht jeglicher Stimmungsmache und der daraus folgenden Handlungen der Chinesen gegenüber Japan. Japan wünsche durchaus eine ernste Zusammenarbeit mit China und erstrebe einen dauerhaften Frieden im Fernen Osten. Es wird ausdrücklich betont, daß Japan keinerlei territoriale Ansprüche an China stelle und daß darum von einer Verletzung bestehender Verträge durch Japan keine Rede sein könne.

Die japanische Regierung klagt aber China an, den Kommunismus zu fördern, um die japanischen Interessen auf dem Kontinent zu schädigen und zu vernichten. Diese Bestrebungen, so heißt es in der Regierungserklärung, stellten eine Verletzung des bestehenden Nichtangriffspaktes dar. Sie trügen des weiteren wesentlich dazu bei, den Weltfrieden zu bedrohen.

Englisch-amerikanische Besprechungen.

§ **Washington**, 9. Oktober.

Der britische Geschäftsträger Mellet sprach am Freitag im Staatsdepartement vor, um die Verfahrensfrage einer möglichen Einberufung zur Neun-Mächte-Konferenz zu erörtern. Unterstaatssekretär Hugh Wilson versicherte dem Vernehmen nach Mellet die Bereitwilligkeit Amerikas, an einer derartigen Konferenz teilzunehmen. Wie Associated Preß hinzufügt, ist die Frage, ob Mellet auch Erkundigungen eingezogen habe, bis zu welchem Grade sich die Vereinigten Staaten um Maßnahmen zur Beilegung der Feindseligkeiten in Ostasien beteiligen würden, nur ein Gegenstand einer weitgehenden Spekulation.

Neville Chamberlain vor dem konservativen Parteikongreß

Die großen Ausmaße der britischen Aufrüstung.

Die englische Spanien-Politik.

£ **London**, 9. Oktober.

Die Hauptrede auf dem konservativen Parteikongreß in Scarborough hielt am Freitagabend der Ministerpräsident Neville Chamberlain. In seiner Rede streifte er kurz die außenpolitischen Fragen und beschäftigte sich dann hauptsächlich mit den ihm naheliegenden wirtschaftspolitischen Fragen der Innenpolitik.

Eingangs wies der Ministerpräsident auf die „ungewöhnliche Einigkeit" und die großen Erfolge der Konservativen Partei hin, die von 27 Nachwahlen 25 gewonnen habe.

Seine außenpolitischen Ausführungen begann Chamberlain mit der Feststellung, daß die Hauptverantwortung für alle außenpolitischen Aktionen dem Außenminister Eden zukomme, den zurzeit „einige ernste Angelegenheiten" beschäftigten; obwohl in keinem Falle bis jetzt eine formelle Kriegserklärung erfolgt sei seien tatsächlich zwei größere Kriege im Gange, einer in der Nähe, in Spanien, der andere weit entfernt, in China. In diesem Zusammenhang sprach sich Chamberlain in scharfen Worten gegen die Verwendung von Bombenflugzeugen aus und verurteilte die Gewaltanwendung ohne den Versuch einer friedlichen Regelung".

Der Ministerpräsident streifte dann die Rede Roosevelts und sprach die Bereitwilligkeit Englands zur Mitarbeit an einer Neunmächtekonferenz über die Ostasienfrage aus. Er fuhr darauf fort: „Die Ereignisse im Fernen Osten haben im Augenblick die Aufmerksamkeit vom Mittelmeer gelenkt, aber der Krieg in Spanien zieht sich weiter hinaus, und die Lage in diesem Land verursacht uns noch immer wachsende Sorge. Wir haben uns auch aufrichtig darüber gefreut, daß es möglich war, ein Uebereinkommen mit der italienischen Regierung über die Ueberwachung des Mittelmeeres durch französische, italienische und britische Kriegsschiffe zu erzielen, und wir fühlten uns zu der Hoffnung ermutigt, daß diesem Abkommen weitere Erörterungen zwischen den drei Mächten folgen könnten, um die Politik der Nichteinmischung wirklich effektiv zu gestalten. Wir warten noch immer auf die italienische Antwort auf unsere Einladung, und ich vertraue ernstlich darauf, daß sie eine größere Harmonie zwischen uns allen herbeiführen wird. Wenn wir einmal einen wirklichen Fortschritt in der Regelung der spanischen Frage machen könnten, würde der Weg für jene Besprechungen geöffnet werden, die Gegenstand der kürzlichen Korrespondenz zwischen Mussolini und mir waren."

Chamberlain behandelte sodann die englische Aufrüstung. Er erklärte, in dieser Frage gebe es praktisch in England nur noch eine Ansicht, nachdem auch der Vorsitzende der Labour Party erklärt habe, daß dieses Land stark gerüstet sein müsse. Er begrüße diese verspätete Bekehrung zum allein richtigen Glauben. Was den Fortschritt der Aufrüstung angehe, so müsse er offen sagen, daß er noch nicht so groß sei, wie er es wünsche. Man müsse aber zugeben, daß vor dem Beginn der Massenproduktion eine ungeheure vorbereitende Arbeit hätte geleistet werden müssen. Dieses vorbereitende Stadium sei aber nunmehr praktisch beendet, und die Produktion habe nunmehr ernstlich begonnen. Er glaube, daß dem aufmerksamen Auge des neuen Kriegsministers kein militärisches Problem entgehen werde und daß sich die britische Armee, obwohl sie sich in ihrer Größe nicht mit den ungeheuren auf die Wehrpflicht beruhenden Armeen des Kontinents vergleichen lasse, doch sobald sie einmal voll aufgerüstet sei, voll und ganz der Aufgabe gewachsen zeigen werde, die sie zu erfüllen habe. Was die Flotte angehe, so erinnere er daran, daß eine halbe Million Tonnen Kriegsschiffe im Bau seien. Die Stärke der britischen Heimat-Luftflotte habe sich innerhalb der letzten Jahre verdreifacht.

Chamberlain behandelte dann wirtschaftliche Fragen und wies auf den seiner Ansicht nach in England herrschenden Wohlstand hin. Er schloß mit einem Appell zur körperlichen Ertüchtigung der Nation und wies darauf hin, daß er weiter alle Energie aufwenden werde, um den Frieden zu erhalten, die Verteidigung zu vervollkommnen und die Politik fortzusetzen, die dem Lande Wohlstand gebracht habe.

Großer bolschewistischer Schwindel.

Kein U-Bootangriff auf den Zerstörer „Basilisk".

Mitteilungen der britischen Admiralität.

£ **London**, 9. Oktober.

Nach einer Mitteilung der britischen Admiralität hat sich auf Grund einer neuen genauen Untersuchung herausgestellt, daß kein U-Bootsangriff auf den britischen Zerstörer „Basilisk" unternommen worden ist.

„Um zum Krieg zu treiben, sind alle Vorwände gut."

DNB **Paris**, 9. Oktober.

Zu der Mitteilung der Londoner Admiralität, daß der „Basilisk" nicht von einem U-Boot angegriffen worden ist, schreibt die „Action Francaise", die ganze Affäre sei aus der überspitzten Einbildung einiger englischer Matrosen entstanden. Das habe jedoch die französische sowjetfreundliche Presse nicht gehindert, ohne die Ergebnisse der offiziellen Untersuchung abzuwarten, wieder einmal Italien anzuklagen. „Um zum Krieg zu treiben, sind alle Vorwände gut," schließt das Blatt.

Der „Jour" erklärt, es sei also Valencia, das wieder einmal diese falsche Nachricht erfunden habe. Die Valencia-Bolschewisten oder ihre Sowjetratgeber seien noch weitergegangen als man habe annehmen können: Sie selbst hätten diese Nachricht aufgebracht, sie selbst hätten die Geschichte von dem Leuchtturm von San Antonio erfunden, um die im Gange befindlichen englisch-französisch-italienischen Verhandlungen zu verhindern, deren Ziel die Wiederherstellung des Friedens im Mittelmeer sei.

Und noch eine fette Ente.

Englische Meldungen über italienische Truppenlandungen amtlich dementiert.

DNB **London**, 8. Oktober.

Ein Teil der Londoner Abendblätter hatte eine Meldung von angeblichen italienischen Truppenlandungen in einem nationalspanischen Hafen in großer Aufmachung veröffentlicht. Diese Meldung wird von amtlichen Londoner Kreisen dementiert. Die britische Regierung habe keinerlei derartige Informationen erhalten.

Riesige sowjetrussische Rüstungskäufe in USA.

Ist das amerikanische Nichteinmischungs- und Friedenspolitik?

Bau mächtiger Sowjetflotte beabsichtigt.

DNB **Newyork**, 9. Oktober.

Ein bezeichnendes Licht auf die von Amerika besonders in letzter Zeit mit so lauter Stimme vertretene Politik der Nichteinmischung und des Friedens wirft eine sehr ins einzelne gehende Meldung der „Herald Tribune". Auf der ersten Seite meldet diese Zeitung aus einwandfreier Quelle,

daß die Sowjetregierung ihre amerikanischen Agenten autorisiert habe, für 50 Dollarmillionen Kriegsmaterial aufzukaufen zur möglichst baldigen Lieferung nach Sowjetrußland.

Beinahe das gesamte Material ist zur Flottenrüstung bestimmt. Es besteht aus Fertigteilen für Schlachtschiffe, z. B. Panzertürme, Panzerungen, Maschinenkessel, 16zöllige Geschütze und Flugzeuge. Alle diese Käufe werden von der Newyorker Export- und Importkorporation getätigt, die ihren Sitz in der fünften Avenu 200 hat. Es sei dies die Munitionskauforganisation der Sowjets, deren Generaldirektor Samuel Carp ist, ein Schwager Molotows, des Vorsitzenden des Rats der Volkskommissare.

Im Zusammenhang mit dieser sensationellen Meldung weiß die „Herald Tribune" weitere Einzelheiten anzugeben über die kürzlich gemeldeten Käufe der Sowjets, die bekannt wurden durch die Veröffentlichung des Lizenzberichtes des Staatsdepartements. Danach sind in diesem Auftrag von 10 Dollarmillionen folgende Posten enthalten: 2½ Dollarmillionen für Geschütze, 1½ Dollarmillionen für Munition und 1 Dollarmillion für Explosivstoffe.

Diese Aufträge sind angeblich noch nicht endgültig getätigt, obwohl Lizenzen erteilt wurden, offenbar weil beabsichtigt ist, diese Geschütze und die anderen Neulieferungen erst auszuprobieren, ehe die eingangs genannten 50 Millionen-Verträge und weiteren Aufträge erteilt werden. So sei z. B. in Bezug auf die Lieferung 16 zölliger Geschütze eine Verzögerung eingetreten, weil die amerikanischen Fabrikanten nicht in der Lage gewesen sind, die Geschütze vor Verschiffung einzuschießen.

Zur Begründung für diese gewaltige Auftragserteilung meldet die „Herald Tribune" daß die Sowjets beabsichtigen, eine mächtige Flotte zu bauen. Zur Durchführung des Programms müssen sie sich an die Vereinigten Staaten wenden, um die nötigen Materialien zu erhalten. Angeblich hätte die Sowjetregierung die Absicht gehabt, zwei oder drei Schlachtschiffe für 150 bis 200 Dollarmillionen in den Vereinigten Staaten zu kaufen, bezw. bauen zu lassen. Man hat sich aber entschlossen, statt dessen einen Großteil der Ausrüstung nur in Amerika zu bestellen, um die Einzelteile in Rußland zusammenzusetzen.

Es ist kein Zweifel, daß diese Meldungen, die im gegenwärtigen Augenblick beinahe den Charakter sensationeller Enthüllungen tragen, lebhafte Kommentare in der Presse aller wirklich friedliebenden Länder erhalten werden.

Zum Geburtstag Horst Wessels.

Ein Kranz des Jagdgeschwaders Horst Wessel an seinem Grabe niedergelegt.

DNB **Berlin**, 9. Oktober.

Am heutigen Geburtstage des Freiheitskämpfers Horst Wessel legte im Auftrage des Jagdgeschwaders Horst Wessel eine Offiziersabordnung des Jagdgeschwaders Richthofen einen Kranz am Grabe des Berliner Sturmführers nieder.

Völkerbund nicht sehr beliebt.

DNB **Newyork**, 9. Oktober.

Die in Philadelphia erscheinende Zeitung „Inquirer", die unter den Mitgliedern des Kongresses eine Umfrage veranstaltet hatte, gibt heute das bisherige Ergebnis bekannt. 51 Senatoren und Unterhausmitglieder haben auf die Umfrage geantwortet. Das Ergebnis steht nahezu 3:1 gegen eine Zusammenarbeit mit dem Völkerbund und gegen ein aktives Vorgehen gegen Japan.

Triumph des Augusteum-Orchesters in Berlin.

DNB **Berlin**, 9. Oktober.

Auf seiner Reise durch 16 deutsche Städte gab das Augusteum-Orchester aus Rom ein Konzert in der Berliner Philharmonie, das ihm mit seinem Dirigenten Bernardino Molinari einen Erfolg von selten erlebter Stärke brachte. Die Bedeutung des Abends für die deutsch-italienische kulturelle Verbundenheit war schon an dem gesellschaftlichen Bild des Abends zu erkennen. Die Reichsminister Dr. Goebbels und Rust waren erschienen.

Neben den Präsidenten der Reichsmusikkammer und der Reichstheaterkammer, Professor Dr. Raabe und Ministerialrat Dr. Schlösser, wohnten dem Konzert zahlreiche Vertreter der deutschen Kulturorganisationen und viele hervorragende Persönlichkeit des Berliner Musiklebens bei, an ihrer Spitze Staatsrat Dr. Furtwängler. Von italienischer Seite sah man u. a. Botschafter Attolico, Botschaftsrat Graf Magistrati und den Präsidenten der Königlichen Cäcilien-Akademie in Rom und Gründer des Augusteum-Orchesters, Graf San Martino.

Beethovens VI. Sinfonie und der Till Eulenspiegel von Richard Strauß sowie Kompositionen von Rossini, Malipiero und Respighi bildeten die Vortragsfolge, der Maestro Molinari die deutschen und italienischen Nationallieder vorausschickte.

Furchtbare Familientragödie.

DNB **Eberswalde**, 9. Oktober.

Eine erschütternde Familientragödie spielte sich heute gegen 5 Uhr morgens in Eberswalde ab. In dem Hause Kaiser-Friedrich-Straße 9 erschoß der dort wohnende Hans Adolf Czech seine Ehefrau und seine drei Kinder im Alter von sechs, drei und einem Jahr. Nach dieser furchtbaren Tat richtete er die Waffe gegen sich selbst.

Bei Entdeckung der Tragödie waren die Mutter, der dreijährige Dieter und der einjährige Jürgen bereits ihren Verletzungen erlegen. Czech selbst und der älteste Sohn wurden in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert.

Einsturzunglück in Brescia.

DNB **Mailand**, 9. Oktober.

In Brescia ereignete sich ein schwerer Unfall, bei dem zwei Arbeiter ums Leben kamen. In einer Fabrik stürzte das Dach einer Maschinenhalle, an dem Ausbesserungsarbeiten vorgenommen wurden, ein und begrub 15 Arbeiter unter den Einsturztrümmern. Das Unglück geschah, als sich die Belegschaft zur Arbeit begab. Bei den sofort eingeleiteten Aufräumungsarbeiten konnten neben den beiden Toten acht Schwerverletzte geborgen werden. Die übrigen Verschütteten haben keinen Schaden davongetragen.

KUNDEN KREDIT GMBH
Annahme von Ehestandsdarlehen

Ihre Möbeleinrichtung soll gut und preiswert sein!

Darum müssen Sie unverbindlich mein großes Einrichtungshaus besuchen. In größter Auswahl sehen Sie die herrlichsten Modelle, alle wohnfertig aufgestellt — und zu Preisen, die Ihnen den Kauf leicht machen. — Beachten Sie meine 11 Schaufenster.

MAX MÖBELHAUS Groth
DORTMUND, WESTENHELLWEG 74-76

Kolonien an Deutschland!

Das deutsche Kolonialproblem ein internationales Problem.

DNB **Rom**, 9. Oktober.

Unter der Ueberschrift „Kolonien an Deutschland" betont die in Kolonialfragen führende italienische Zeitschrift „Assione Coloniale" in einem bemerkenswerten Leitartikel, daß die Welt sowohl politisch als auch historisch wahrhaft taub sein müsse, da sie den wiederholten und berechtigten Forderungen Deutschlands auf Rückerstattung seiner Kolonien kein Gehör geschenkt hat. Nach der vom Führer im Namen von 70 Millionen erst vor wenigen Tagen anläßlich des Erntedankfestes wiederholten Forderung sei jedoch das Kolonialproblem in eine neue Phase getreten. Auf dem Boden der internationalen Politik erlange die deutsche Forderung heute durch eine besondere Tatsache eine erhöhte Bedeutung.

Man hatte in den letzten Jahren stets behauptet, daß die Probleme der Völker, die keine Kolonien besitzen, aber eines größeren Raumes bedürfen, an zuständiger Stelle, d. h. in Genf, behandelt werden müßten, wo jede Forderung wohlwollend aufgenommen und gerecht behandelt werden würde.

Italien sei während des äthiopischen Konflikts von 52 Staaten „verurteilt" und mit Sanktionen bedacht worden, weil es nicht ausschließlich diesen Weg eingehalten habe. Deutschland habe wenige Monate nach dem Inkrafttreten der Sanktionen einen formellen Antrag auf eine Neuverteilung der Kolonialgebiete gestellt, die die Reichsregierung als eine Voraussetzung für eine Wiederaufnahme der Zusammenarbeit in Genf bezeichnete. Einige Völkerbundsmitglieder, darunter Südafrika und insbesondere dessen Verteidigungsminister Pirow, hätten den Antrag unterstützt. „Dies geschah im Frühsommer 1936.

Inzwischen sind 15 Monate verflossen, ohne daß irgend etwas geschehen ist. Mit größter Spannung habe man damals in Italien den kommenden Dingen entgegengesehen, um so mehr, als Deutschland jenen legalen Weg beschritten habe, den Genf so warm empfiehlt." Italiens Neugierde sei jedoch enttäuscht worden; denn der deutsche Antrag habe keine Antwort ausgelöst. Statt dessen habe man eine ganze Anzahl wirtschaftlicher und politischer Ausflüchte und Winkelzüge unternommen.

Das Blatt erinnert in diesem Zusammenhang an die von Sir Samuel Hoare in aller Oeffentlichkeit verfochtene These, wonach man Rohstoffe auch ohne Kolonialbesitz erwerben könne. Einen solchen Scherz könne sich allerdings nur ein englischer Minister ungestraft leisten; denn sein guter Rat klinge wie ein guter Rat an einen Besitzlosen, sich alles ihm Fehlende zu kaufen. Der Führer habe klar und deutlich die Behauptung zurückgewiesen, daß die Kolonien nur für begüterte Völker ein Segen seien; allerdings, so betont das Blatt abschließend, seien Kolonien nicht für alle von Vorteil. Ein Segen seien sie nur für starke und fleißige Völker. Unter den Völkern, die diesen Ansprüchen entsprechen, stehe aber das deutsche Volk mit an der Spitze.

Auch „Regime Fascista" befaßt sich am Freitag in seinem Leitartikel mit dem deutschen Kolonialanspruch, um zu betonen, daß nach der von Deutschland erreichten Gleichberechtigung für die Vorenthaltung seiner Kolonien praktisch kein Grund mehr vorhanden sei.

Die Einbehaltung der früheren deutschen Kolonien sei zu einem sinnlosen Widerspruch geworden, der so bald wie möglich behoben werden müsse, da von seiner Beseitigung die Wiederherstellung des für Europa nötigen Gleichgewichts abhänge.

Nachdem Italien — wie England und Frankreich — sein Kolonialland habe, gebe es keinen Grund mehr, warum nicht auch Deutschland wieder in den Besitz seines Kolonialreiches gelangen solle, dessen rechtmäßiger Besitzer es war. Das deutsche Kolonialproblem sei insofern zu einem internationalen Problem geworden, als der Besitz von Rohstoffen ein politisches oder ein, besser gesagt, Mittel zur Ausübung bestimmter Einflüsse oder eines bestimmten politischen Druckes geworden sei.

Deutschland könne nicht mehr länger von den Rohstoffen ferngehalten werden, da es genau so wie Italien einen der wichtigsten Teile des kontinentalen Wirtschaftssystems bilde, in dem im Interesse des Gleichgewichts zwischen Erzeugung und Verbrauch auch eine gerechte Verteilung gewährleistet sein müsse.

Das beste, was bei der politischen Bedeutung der Achse Rom—Berlin die verantwortlichen Staatsmänner Frankreichs und Englands tun könnten, sei daher, einen gemeinsamen Boden der Verständigung zu suchen und das letzte Mißverständnis verschwinden zu lassen, das weder Kraft einseitiger Verträge noch durch Ausflüchte und Winkelzüge weiter aufrechterhalten werden könne, sondern unter der Logik der Tatsachen schließlich zusammenbrechen werde.

Deutsch-Südwest muß zurückgegeben werden.

Die klare Meinung der nationalen Südafrikaner.

DNB **Pretoria**, 9. Oktober.

Im Zusammenhang mit der bereits gemeldeten Entschließung des nationalen Parteikongresses von Transvaal, in dem die südafrikanische Regierung aufgefordert wird, eine befriedigende Lösung der Kolonialfrage herbeizuführen, sagte der Delegierte Wernich in seiner Rede u. a., der Raub Deutsch-Südwest-Afrikas sei lediglich in der Politik der Generäle Botha und Smuts zum alleinigen Vorteile Englands begründet gewesen. „Wir Nationalisten und Republikaner", so fuhr Wernich fort, „an denen ebenfalls ein Landraub von England begangen wurde, wollen unser Land und unsere Freiheit zurück. Wir sind bereit, für dieses Ideal zu leben und zu sterben. Welches Recht haben wir, Deutschland das zu verweigern, was wir selbst verlangen. Südafrika ist der Räuber Deutsch-Südwest-Afrikas gewesen. Jetzt endlich ist es an der Zeit, Deutsch-Südwest-Afrika zurückzugeben."

Delegierter Gilliland führte dann aus, „wenn die Buren Deutsch-Südwest-Afrikas nicht deutsche Untertanen werden wollten, könnten sie ja in die Union zurückkehren. Der Leiter der nationalen Partei Transvaals, Strydom, unterstrich die Forderungen und meinte, „die Union dürfe Deutsch-Südwest-Afrika ohne eine Einwilligung Deutschlands nicht behalten. Es sei zwar nicht die Politik der nationalen Partei, Deutsch-Südwest-Afrika zurückzugeben, jedoch", so fuhr Strydom fort, „wenn Deutschland auf Deutsch-Südwest-Afrika besteht, werden wir Afrikaner keinen Finger rühren, und keinen Schuß abgeben, um Deutschland daran zu hindern, seine frühere Kolonie zurückzubekommen."

Der Rundfunkapparat „auf Stottern".

Die gesetzliche Grundlage für Abzahlungsgeschäfte.

Die neuen Rundfunkmodelle beherrschen den Markt. Alte Empfangsgeräte sind gegen moderne eingetauscht, und neue Rundfunthörer wurden gewonnen. Nicht alle Käufe waren jedoch Barkäufe, sondern sind zum Teil „auf Stottern" abgeschlossen. Inzwischen sind Wochen und Monate vergangen, die Freude am neuen Rundfunkapparat wächst ständig, und die Raten werden pünktlich gezahlt — oder auch nicht gezahlt. Mit dieser zweiten Möglichkeit wollen wir uns heute einmal beschäftigen, vor allem mit der wichtigen Frage, was aus den geleisteten Zahlungen wird, wenn der Apparat zurückgegeben werden muß.

Die gesetzliche Grundlage für derartige Abzahlungsgeschäfte (und natürlich auch für andere Kaufgegenstände, also nicht nur für Rundfunkgeräte) ist das Abzahlungsgesetz. Es bestimmt u. a., daß der Verkäufer berechtigt ist, bei unpünktlicher Ratenzahlung Verzugszinsen und außerdem den gesamten Restbetrag auf einmal zu verlangen. Diese Verfallklausel ist jedoch erst dann zulässig, wenn der Käufer mit mindestens zwei aufeinanderfolgenden Raten ganz oder teilweise im Verzug ist und wenn der rückständige Betrag mindestens den zehnten Teil des Kaufpreises ausmacht.

Diese Regelung über Verzugszinsen und Gesamtfälligkeit wird jedoch dem Verkäufer nicht immer etwas nützen, weil der Käufer ja schon nicht in der Lage war, die einzelnen Raten pünktlich zu zahlen. Es besteht daher für den Abzahlungsverkäufer die weitere Möglichkeit, von dem Vertrag zurückzutreten. Rücktritt bedingt aber auch die gegenseitige Rückgewähr der erhaltenen Leistungen. Der Käufer muß also den Apparat und der Verkäufer die gezahlten Beträge zurückgeben. Nun leuchtet es ein, daß das Rundfunkgerät (oder ein sonstiger Kaufgegenstand) durch die Benutzung nicht besser geworden ist. Wenn es auch vielleicht noch nicht veraltet und durch neue Modelle abgelöst ist, so ist es doch mehr oder minder abgenutzt, vielleicht auch verschrammt oder sonst unansehnlich geworden, die Röhren sind verbraucht usw. Aus diesem Grunde sieht das Abzahlungsgesetz ferner vor, daß der Käufer für die Ueberlassung des Gebrauchs deren Wert zu vergüten und hierbei auch die inzwischen eingetretene Wertminderung zu berücksichtigen hat: Also Entschädigung für Benutzung und Abnutzung. Außerdem ist es selbstverständlich, daß die Aufwendungen, die der Verkäufer infolge des Vertrages gemacht hat (Transport-, Verpackungskosten, Montage, Versicherung, Porto, Inkassogebühren usw.), ebenfalls zu erstatten sind. Die gebräuchlichen Abzahlungsbedingungen enthalten daher nicht nur Bestimmungen über die oben erwähnten Zinsen und Fälligkeiten, sondern auch die Sätze, die für diese Minderungsfaktoren zu zahlen sind. Da sie meist nicht gerade gering sind, sind auch die Abzüge nicht unbeträchtlich. Sie werden grundsätzlich in Prozentsätzen vom Gesamtkaufpreis und gestaffelt nach der Benutzungsdauer berechnet. So betragen die üblichen Abzüge für Rundfunkapparate (berechnet von dem reinen Apparatpreis, ohne Röhren) für die ersten drei Monate je 10 v. H., für die nächsten drei Monate je v. H. und für jeden weiteren Monat 3 v. H. des Kaufpreises; für den Volksempfänger gelten andere Sätze. Für Möbel beispielsweise beträgt der Abzug im ersten Halbjahr 25 v. H., bei Rückgabe im zweiten Halbjahr 35 v. H., im dritten 45 v. H., im vierten 55 v. H.

Wer sich z. B. im Juli einen Rundfunkapparat für 150 RM gekauft hat und im November die weiteren Raten nicht mehr zahlen kann, muß sich für diese fünfmonatige Benutzung einen Abzug von 40 v. H. gleich 60 RM gefallen lassen. Wenn die bisher geleisteten Raten vielleicht auch nicht größer waren, muß der Apparat zurückgegeben werden, ohne daß der Käufer etwas von seinem Geld zurückerhält. Diese gesetzlichen Folgen des Ratenverzuges kennen viele nicht, wenn sie sich über die Aufhebung des Kaufvertrages einig sind; sie sind verärgert, wenn sie Apparat und Geld los geworden sind, und lassen es vielleicht auch noch auf einen Rechtsstreit ankommen, der ihnen aber nur Zeit, Aerger und weitere Ausgaben bereitet.

Verträge über Abzahlungskäufe werden meist unter Benutzung vorgedruckter Vertragsformulare abgeschlossen. Die in ihnen enthaltenen Bedingungen, Fristen, Zahlungen usw. sind wesentliche Bestandteile des Vertrages. Ihre sorgfältige Lektüre empfiehlt sich daher nicht nur vor der Leistung der Unterschrift, sondern auch gelegentlich einmal während der Dauer der Abzahlung. Gerade die oben erörterten finanziellen Folgen des Rücktritts vom Vertrage sind oft recht hart für den einzelnen (aber trotzdem durchaus im Rahmen des Gesetzes). Man wird, wenn man über ihren Umfang genau unterrichtet ist, eher wissen, was man zu tun hat und was man vielleicht doch noch tun kann, um sie abzuwenden. Dr. Schw.

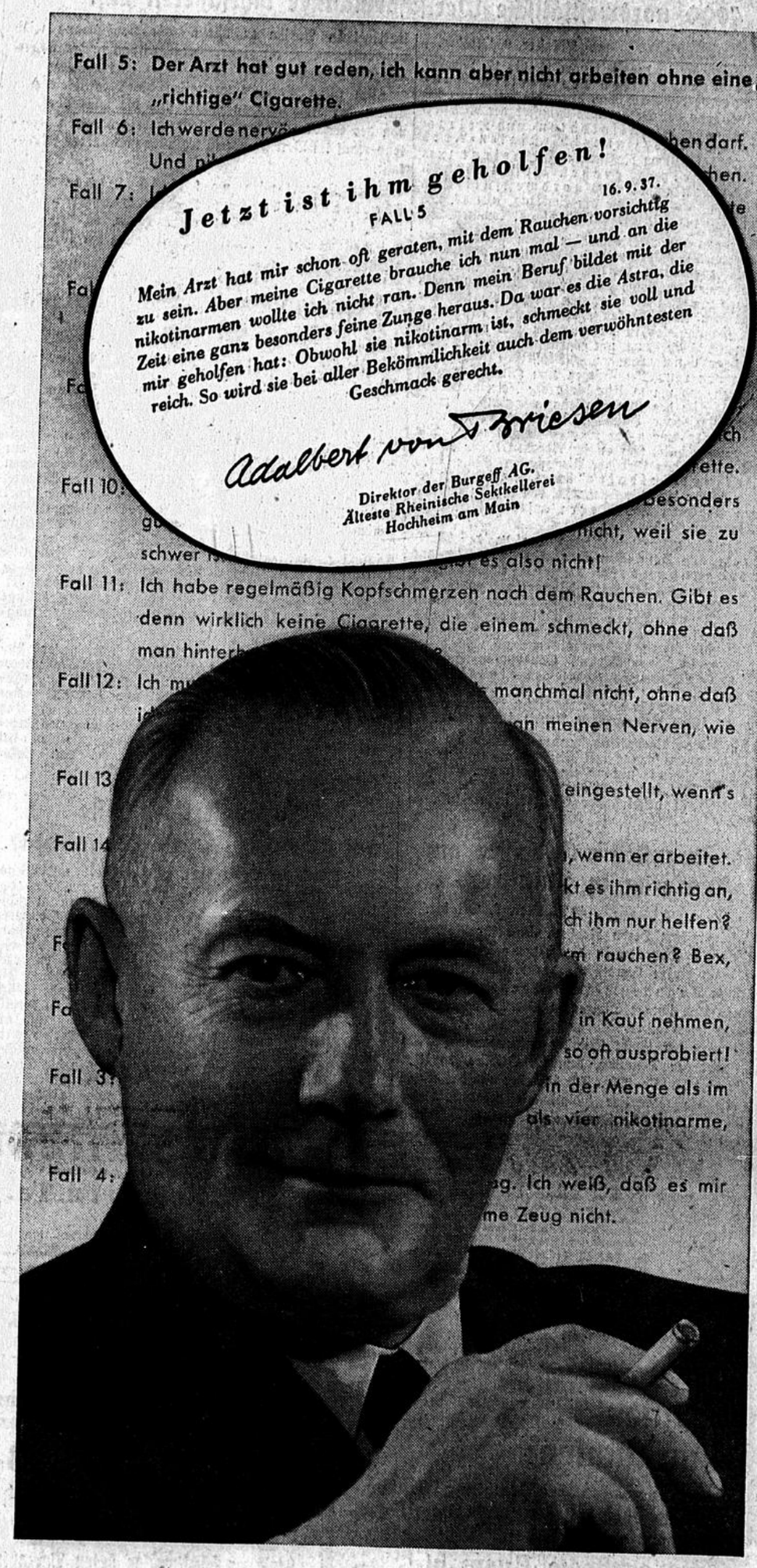


Die Sicherung der Viehversorgung.

Futtermittel stehen ausreichend zur Verfügung.

♥ **Berlin**, 8. Oktober.

Der Leiter de Reichshauptabteilung III (Der Markt) des Reichsnährstandes und Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft Bauer Wilhelm Küper, sprach auf der Berliner Arbeitstagung der Gaufachgruppenwalter des Nahrungsmittelhandwerks. Er unterstrich den Vorrang der Getreidewirtschaft vor der Viehwirtschaft: Aus dieser Erwägung sei das Verfütterungsverbot für Brotgetreide erfolgt. Wenn auch dadurch gewisse landwirtschaftliche Produkte der Viehwirtschaft entzogen wurden, so sei doch der Ausgleich gefunden worden, indem man Futtermittel aus dem Auslande einführen könne. Im übrigen sei die Viehversorgung in diesem und im nächsten Jahr dadurch garantiert daß eine überdurchschnittliche Kartoffelernte zu erwarten sei. Infolgedessen würden in der nächsten Zeit etwa 20 Millionen Tonnen Kartoffeln für die Schweinefütterung frei. Darüber hinaus stünden zur Verfütterung Futterrübenschnitzel, Auslandsfuttermittel, und Fischmehl genügend zur Verfügung. Besonders die Fischmehlproduktion sei in der letzten Zeit gesteigert worden. Soweit hier und da Verknappungserscheinungen bei Schweinefleisch aufgetreten seien oder auftreten würden, sei für einen gewissen Ausgleich durch größeren Gefrierfleischimport gesorgt. Dadurch sei es möglich gewesen, im Frischfleischkonsum etwa 20 bis 30 Prozent Schweinefleisch durch Rindfleisch zu ersetzen.



Ein neuer Fall 5!

Auch Ihnen wird die „Astra" helfen. Sie schmeckt so gut, daß man kaum glauben will, sie sei nikotinarm. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1% beglaubigt.

Die „Astra" ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zu ihrer Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinentzug, keine chemische Behandlung.

Darum: Für alle Fälle — Astra!



KYRIAZI

4 3 Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Reich an Aroma — Arm an Nikotin

Gauappell der Werkscharen.

4000 nordwestfälische Werkscharmänner marschieren auf.

-and- **Münster, 9. Oktober.**

Das diesjährige in der Zeit vom 15. bis 17. Oktober stattfindende Kreistreffen des Kreises Münster-Stadt der NSDAP, das durch die Feier des 15jährigen Bestehens der Ortsgruppe Münster der NSDAP und durch das große Frontsoldaten- und Kriegsopfertreffen des Gaues Westfalen-Nord einen besonders festlichen Rahmen erhält, bringt zum ersten Male einen großen geschlossenen Aufmarsch von rund 4000 nordwestfälischen Werkscharmännern, die am Sonntag, dem 17. Oktober, zum Gauappell in die Gauhauptstadt kommen.

Männer aus den Betrieben, die ihren Arbeitskameraden den alten kämpferischen und jederzeit einsatzbereiten NSBO-Geist vermitteln wollen, marschieren in ihren blauen Uniformen durch die Straßen der Stadt. Bereits in den Morgenstunden des Sonntag treffen die Männer der Werkscharen in mehreren Sonderzügen aus allen Teilen des Gaugebietes in Münster ein und nehmen in der Promenade Aufstellung, um gegen 10 Uhr unter Vorantritt einiger Spielmanns- und Musikzüge und unter Mitführung von rund 100 Fahnen zum Hindenburgplatz zu marschieren, wo um 11 Uhr die große Feierstunde der NSDAP anläßlich des Kreistreffens abgehalten wird. Reichskriegsopferführer Hanns Oberlindober wird hier zu den Teilnehmern der Kundgebung sprechen. Die Werkscharmänner selbst werden im Rahmen dieser Kundgebung gemeinsam das Lied der Werkscharen „Wir sind des Werktags Soldaten" singen. Anschließend beteiligen sie sich an dem Vorbeimarsch, den der Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Meyer auf dem Prinzipalmarkt abnehmen wird.

Nach der Einnahme des Mittagessens, das den Werkscharmännern aus Feldküchen verabreicht wird, beginnt ein Propagandamarsch durch die Straßen der Stadt, der an der Halle Münsterland endet. In der Halle selbst zeigen von 15.30 bis 18 Uhr die Werkscharmänner Ausschnitte aus ihrer Arbeit. Sportliche Vorführungen wechseln mit Musikstücken, gesanglichen und sonstigen Darbietungen ab. Zu dieser Veranstaltung, in deren Verlauf Gaubomann Schürmann und Oberwerkscharführer Heinselmann sprechen werden, ist die Bevölkerung herzlich eingeladen, die hier die Kämpfer für den betrieblichen Gemeinschaftsgedanken bei ihrer zielbewußten Arbeit sehen wird.

In den späten Nachmittagsstunden verlassen die auswärtigen Werkscharmänner mit Sonderzügen wieder die Gauhauptstadt. Damit nimmt ein Tag seinen Abschluß, der das erste Mal die Werkscharmänner aus dem Gau Westfalen-Nord in geschlossener Einheit in Erscheinung treten läßt.

Das Augusteum-Orchester am Dienstag in Münster.

Münster, 9. Oktober.

Auf seiner vom Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda in die Wege geleiteten Konzertreise durch einige Hauptstädte des Reiches weilt das weltbekannte Augusteum-Orchester, Rom, mit 100 Mitgliedern und seinem Dirigenten Bernardino Molinari auch in Münster.

Dieses von der Stadt Münster aufgenommene Gastkonzert findet am Dienstag, dem 12. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthalle statt. Für Münster und das Münsterland ist die einmalige Möglichkeit gegeben, dieses international bedeutende Orchester der uns befreundeten italienischen Nation zu hören. Die Bevölkerung wird zum regen Besuch der Konzertveranstaltung in der Stadthalle eingeladen.

Um allen Bevölkerungskreisen die Möglichkeit zum Besuch des Konzertes zu geben, sind die Eintrittspreise von der Stadt Münster möglichst niedrig gehalten. Kartenverkauf im Verkehrsverein Münster und an der Abendkasse.

Das Konzert wird vom Reichssender Köln übertragen. Die Konzertbesucher werden daher gebeten, ihre Plätze pünktlich einzunehmen, da der Saal mit Rücksicht auf die Rundfunkübertragung um 19,50 Uhr geschlossen wird.

Stenotypisten-Vorprüfungen im Oktober.

Die Industrie- und Handelskammer Münster wird am 28. Oktober 1937, nachmittags 3 Uhr, in den Städt. Handelslehranstalten Münster, Hansaplatz, Stenotypisten-Vorprüfungen abhalten. Dies geschieht mit Rücksicht auf die Prüflinge, die zum 1. 11. 1937 zum Heeresdienst eingezogen werden und für die Aushändigung des Kaufmannsgehilfenprüfungszeugnisses noch die Ablegung der Stenotypistenvorprüfung benötigen. Die Anforderungen in der Kurzschrift betragen 120 Silben in der Minute. Gefordert wird die kurzschriftliche Aufnahme von zwei 5-Minuten-Diktaten, von denen das eine wiedergelesen, das andere in längstens einer Stunde mit der Maschine übertragen werden muß. Allen Teilnehmern an der Kaufmannsgehilfenprüfung, denen bisher die Zeugnisse noch nicht ausgehändigt werden konnten, ist dringend zu empfehlen, sich für die Stenotypisten-Vorprüfung im Oktober zu melden. Die weiblichen Verkaufslehrlinge sind von der Ablegung der Stenotypistenvorprüfung befreit.

Die Meldungen zu der Prüfung sind unter Benutzung der vorgeschriebenen Anmeldeformulare unverzüglich an das Prüfungsamt für Kurzschrift und Maschinenschreiben bei der Industrie- und Handelskammer Münster, Engelstraße 29, zu richten. Die Vordrucke sind erhältlich außer bei der Kammer, bei den Einzelhandelsvertretungen in Recklinghausen, Gladbeck, Bottrop, bei den kaufmännischen Berufsschulen und bei den Ortsgruppen der Deutschen Stenographenschaft.

Sammelt Haselnüsse.

Auch ein Beitrag zum „Kampf dem Verderb".

× Wenn der Herbst naht, wird an Feld- und Wegerändern und in Feldgehölzen an einem unscheinbaren Strauch die Haselnuß reif. In guten Jahren sind die Haselnußsträucher so gut behangen, daß sich ein Sammeln der Nüsse unbedingt lohnt. Jedoch beginne man nicht zu früh mit dem Sammeln der Nüsse, da dann die Gefahr besteht, daß man auch viele taube Nüsse darunter findet, die, wenn man noch etwas wartet, abfallen. Ein zu spätes Sameln der Nüsse aber birgt die Gefahr in sich, daß das Eichhörnchen, der Häher und auch Mäuse bereits ihre Ernte gehalten haben. Wie sammelt man nun am vorteilhaftesten Haselnüsse? Eine einzelne Person wird lange suchen müssen, bis der gewünschte Zentner zusammen ist, besser ist es, wenn mehrere zusammen die Sträucher absuchen. Deshalb eignen sich besonders Schulklassen für diese Sammelarbeit. Was fängt man mit den gesammelten Haselnüssen an? Zuerst wird man seinen eigenen Bedarf für die Weihnachtsbäckerei oder für den Weihnachtstisch eindecken. Die Nüsse, die nun selbst nicht verwertet werden können, werden verkauft. Damit haben wir die Haselnüsse, die sonst abgefallen und verdorben wären, einer nutzbringenden Verwendung zugeführt und mitgewirkt am „Kampf dem Verderb".

*

Δ **Münster, 9. Okt. Eine zeitgeschichtliche Erinnerungsausstellung.** Das 15jährige Bestehen der Ortsgruppe Münster der NSDAP, das in den Tagen des 15. bis 17. Oktober durch ein großes Kreistreffen gefeiert wird, ist die Veranlassung zu einer im Stadtweinhaus eingerichteten zeitgeschichtlichen Ausstellung, die eine Fülle interessanter Zeitdokumente bietet. Das Hauptwerk bildet ein großes Gemälde des münsterischen Malers W. Götting mit dem Führer während seiner Rede in der Münsterlandhalle am 8. April 1932.

Δ **Münster, 9. Okt. Aus der Kirchenprovinz Westfalen.** Nach Mitteilung des Evangelischen Konsistoriums der Kirchenprovinz Westfalen wurde Konsistorialrat Dr. Kröger mit Wirkung vom 1. Oktober 1937 an das Evangelische Konsistorium in Stettin und Konsistorialrat Dr. Dreyer, bisher in Stettin, zu dem gleichen Zeitpunkte an das Evangelische Konsistorium in Münster versetzt, ebenso zu dem gleichen Zeitpunkte wurde Konsistorialpraktikant Schwertle zum Konsistorialinspektor beim Evangelischen Konsistorium in Münster ernannt. — Berufen wurden die Pastoren Johannes Mantz zum Pfarrer der Kirchengemeinde Rheine und Dr. phil. Eckart Franz zum Pfarrer der Kirchengemeinde Buch (Krsgm. Recklinghausen).

Fritz Homann wird unvergessen bleiben.

Reichsminister Dr. Frick an Frau Homann.

× Reichsminister Dr. Frick sandte in diesen Tagen nachstehendes Schreiben an die Witwe des verstorbenen Gauinspekteurs und Landrats Fritz Homann:

„Sehr geehrte Parteigenossin!

Infolge des Reichsparteitages und der darauf folgenden Ereignisse ist mir die Nachricht vom Heimgange Ihres lieben Gatten erst jetzt zur Kenntnis gebracht worden.

Ich bitte Sie, meiner herzlichen Teilnahme an dem schweren Verlust, der Sie betroffen hat, gewiß zu sein. Mit Ihnen und Ihren Kindern trauern Partei und Staat um diesen uns allzu früh in der Vollkraft des Mannesalters entrissenen Altgardisten der Bewegung, dem Sie in seinem politischen Kampf so treu zur Seite gestanden haben. Ich selbst habe dem Heimgegangenen in seiner Tätigkeit als Mitkämpfer in der Reichstagsfraktion seit 1930 und als Landrat nach der Machtergreifung in besonders hohem Maße schätzen gelernt.

Die Dienste, die Ihr Gatte in Krieg und Frieden unter rückhaltlosem Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit unserem deutschen Volke geleistet hat, werden unvergessen bleiben und für immer fortwirken.

Heil Hitler!

gez. Frick."

Deutsches Maschinengewehrfeuer in die „Hl. Stadt"

Von P. C. Ettighoffer.

Die Truppe in den Stellungen vorne erfährt's im Laufe der Nacht, daß nun ein Ende sein soll mit den Kämpfen um Verdun, aber ein anderes Ende, als es die Männer am Flammenwerfer, die Stoßtruppführer, die Sturmtruppler, die Maschinengewehrschützen, die vor Durst halb irrsinnigen Infanteristen im Granattrichter und die gehetzten und ausgepumpten Soldaten des Trägerzuges vorausgesehen und mit heißem Herzen gewünscht haben. Hier soll die Stellung gehalten werden, hier im Grauen und Entsetzen der trostlosen, unfruchtbaren und wasserarmen Mondkraterlandschaft, statt unten, in der Ebene von Verdun, das greifbar nahe liegt! Mitten im Siegeslauf wird der deutsche Soldat aufgefangen und zum tatenlosen Warten gezwungen. Er soll wieder untätig im Trichterfeld liegen, ohnmächtig und ohne Gegenwehr ein langsames, grausames Ende erwarten. Das kann doch nicht möglich sein! — Sehnsüchtig schauen die deutschen Soldaten geradeaus gen Süden, wo die Qualmfahne der Brände im Trümmerhaufen Verdun über den zerfetzten Höhenrand wirbeln und den Horizont verdunkeln. Die wenigen Glücklichen da vorne im Grabengewirr „Filslaus" können ihre Augen nicht von den Türmen der Kathedrale von Verdun wenden. Ihr Blick gleitet immer wieder über die Zackenlinien der Zitadellbefestigung. Was bedeuten schon jene Glacis und Gräben gegen die Panzerfeste von Douaumont und Vaux. Nicht einmal mit den zahlreichen Zwischen- und I-Werken läßt sich die befestigte Zitadelle vergleichen. Und doch hat der feldgraue Stürmer diese kleineren Werke jeweils im Handumdrehen genommen. Die Zitadelle wird für ihn nur ein Kinderspiel sein. — So liegen die vordersten deutschen Soldaten, geduckt am Rande der Trichter im Stellungsgewirr „Filslaus", 500 Meter südlich von Fleury, und warten sehnsüchtig auf das Ziel zum letzten Sprung. Wird es kommen? Nein, denn es fehlen Reserven, es fehlen die frischen ausgesuchten Sturmtruppen. — Aber dies Bereitliegen der Deutschen auf dem letzten Höhenrücken, fertig zum Abstieg in die Maasniederung, zur Besitzergreifung der Stadt Verdun, ist auch für den Franzosen unerträglich. Deutsches Maschinengewehrfeuer über der „Heiligen Stadt" Verdun? — das ist eine Blasphemie, das ist eine Drohung, die beseitigt werden muß. Aus diesen vorgezogenen Linien in der Flanke der Fleury-Höhe überblickt der Angreifer jegliches Leben und Treiben auf Verduns „Heiliger Straße". Deshalb müssen die vordersten Linien der Deutschen eingedrückt werden. — Nicht genug, darüber hinaus müssen die Poilus in einem einzigen großen Sturmlauf das Dorf Fleury, das Werk „Kalte Ende" und das Zwischenwerk Thiaumont zurückerobern. Hier geht es um die dringend notwendig gewordene Entlastung der französischen Front auf dem rechten Maasufer. — In allen Einzelheiten und mit all seinen Batterien kann dieser französische Frontabschnitt eingesehen werden. Deshalb branden am 25., am 27. und am 30. Juni die französischen Sturmwellen gegen die drei großen Punkte des vorgeschobenen deutschen Frontkeiles. — Die Feldgrauen im Grabengewirr „Filslaus" werden überspült, überrannt, niedergestampft. Keiner entrinnt seinem blutigen Schicksal. Sie haben nach Verdun geblickt, das Ziel der monatelangen Schlacht erspäht, und dieses große Erleben müssen sie mit ihrem Blut bezahlen. Hinten aber, in den Hauptstellungen der Deutschen, werden alle Angriffe der Franzosen blutig abgewiesen. — Noch stundenlang zertrommelt und zerstampft die französische Artillerie das längst wieder zurückeroberte Stellungssystem „Filslaus". In maßloser Wut will sie die schon erkalteten Leichen der deutschen Vorposten immer wieder strafen und damit Verdun, die „Heilige Stadt", grausam rächen. Die deutschen Augen, die ins Maastal hinabblicken durften und die so heiß verteidigte Stadt sahen, werden sich nie mehr öffnen, und die schweren Maschinengewehre, deren Garben bis in die Zitadelle hinabsurrten, liegen zerstampft und zu Schrott zermalmt in den tiefen Granattrichtern.

Leseprobe aus dem Roman von P. C. Ettighofer „Verdun / das große Gericht". Mit 31 dokumentarischen Photos. 300 Seiten. 111—140. Tausend. 2,85 Rm. Volksausgabe Leinen. C. Bertelsmann, Verlag Gütersloh. Erhältlich in allen Buchhandlungen. P. C. Ettighofer liest am Montag abend im Evangelischen Gemeindehaus zu Münster aus seinen bekannten Kriegsbüchern.



150 Pfd. — was soll man tun?

Sie brauchen nicht zu verzweifeln, wenn Ihnen aus dem Spiegel Doppelkinn, dicke Arme und breite Hüften entgegenschauen. Sie brauchen auch keine Hungerdiät zu halten, sondern nur den tausendfach bewährten Richtertee zu trinken. Das lästige Fett verschwindet immer mehr, leicht beschwingt erfreuen Sie sich neuer Schlankheit und Jugendfrische. Aber bitte nur den diätetischen

Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

AUCH IN TABLETTENFORM: DRIX-TABLETTEN

Seehof Haltern

auch im Winter geöffnet!

jeden Sonntag ab 4 Uhr **Konzert u. Tanz**

Zu freundl. Besuch ladet ein [9099

Walter Ridder, Telephon 229. Modern. Bootshaus.

Wohin mit Ihrem Jungen???

Senden Sie ihn in das 8843

Pädagogium Canisianum Lüdinghausen i. W.

(Gymn., Realg., Oberrealsch., Disch. Oberschule)

Nur kl. Klassen, Förderkurse, Nachhilfe, erstkl. Verpfl. Zurückgebliebene werden beigearbeitet.

Prospekte durch den geistl. Leiter.

Kiefern-Grubenholz, Eichen-Grubenholz, Eichen-Stammholz

kauft zu Höchstpreisen gegen Barzahlung

F. A. Schlieker, Dülmen i. W.

Je mehr Sie den

Teppichen Gardinen Dekorationen

meines Hauses Ihre Beachtung schenken, um so eher würden auch Sie zu der Ueberzeugung kommen. [9056

Die gepflegte Auswahl die wertvolle Qualität die nicht hohen Preise

werden allen Ihren Wünschen gerecht. Lassen Sie sich unverbindlich beraten von

Rincklake - van Endert

Münster (Westf.), Haus Rothenburg 14—16

Möbel — Teppiche — Dekorationen

Letzter billiger Verwaltungssonderzug von Münster (Westf.) nach Düsseldorf

zum Besuch der Ausstellung „Schaffendes Volk"

am Sonntag, den 17. Oktober 1937, 60% Fahrpreisermäßigung.

						Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt 2. Kl.	3. Kl.
7,52	ab	Münster (Westf.) Hbf.	an	2.10	an 18,10	5.40 Rm.	3.70 Rm
8,09	„	Appelhülsen	„	1.53	„ „	4.60 „	3.20 „
8,23	„	Dülmen	„	1.39	„ „	4.— „	2.80 „
8,46	„	Haltern (Westf.)	„	1.25	„ „	3.50 „	2.40 „
10,19	an	Düsseldorf Hbf.	ab	23.57	„ 17.10		

Eintrittskarten zum ermäßigten Preise von 1.— Rm.

9060. Reichsbahndirektion Münster (Westf.)

Hülsbömer & Weischer

Fernruf 22057 Münster i. W. Wermelingstr. 9a



Elektromotoren-Reparaturwerk

Großes Lager in neuen u. gebrauchten Gleich- und Drehstrom-Motoren

Vereidigter Sachverständiger für das Elektromaschinenbauerhandwerk

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein,



persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Wer leiht einem fleiß., nücht. Mann, der ein Unternehmen m. hoh. Gewinneinnahme in Anspruch hat, Rm. 5—10000.— Der Verl. wird als Teilhaber zu 25% am Gewinn beteil. Als Sicherheit w. das ganze Untern. z. Verfüg. gestellt. Off. unt. 9079 an d. Ana.-Verwalt. der Zeno, Münster.

Opel-Olympia Adler-Junior

generalüberholt, in bester Verfass., preiswert zu verk.

Schilling, Dortmund, Prinz-Friedrich-Karl-Straße 8.

Lest die Zeno-Zeitung

1¼ To.

Lastwagen

in gutem Zustand, für Rm. 800.— zu verkaufen. 9119

Angebote unter Nr. 1960 an das Volksblatt in Bocholt.

Hotel-Restaurant **Küpper-Fechtrup**

Münster i. W., Fernruf 20390

bringt seine [8196

Gesellschaftsräume

in empfehlende Erinnerung

Autofahrer!

Vergessen Sie nicht, daß Sie bei der kalten Jahreszeit Ihren Wagen mit **Kühlerhaube, Nebellampe** und **Klarsichtscheibe** ausrüsten ebenso darf kein **Frostschutzmittel** im Kühler fehlen. Die Winterausrüstung erhalten Sie bei 8479

Leo Bronk, Münster.

Horst-Wessel-Straße 18. Ruf 20066.

Vulkanisieranstalt und autoelektromechanische Werkstatt. Autoris. Rutschniedienststelle.

Aus Privathand zu kaufen:

1 Ton. Opel-Blitz-Lieferwagen, 1 8/28er Ford-Personenwagen mit Anhänger, 1 Opel, 1,2 Ltr., 40000 km gelaufen,

ferner 9122

1 DKW-Motorrad, 350 ccm,

steuerfrei, mit allen Schikanen.

Wefelshe i. W. Nr. 116. Tel. 209.

Lieferwagen

2 To. Hansa-Lloyd, 60 PS.,
2,7 „ Ford, Modell 36,
2.8 „ Opel-Blitz, Modell 36,
3,1 „ Hansa-Lloyd-Diesel,

zwill. ber. Pritschenwagen, günstig zu verkaufen. 9105

Schlüter-Automobile,

Dortmund, Friedrichstraße 35.

6/30 „Steyr"

4—5sitzer Limousine, 4tür., steuerfrei, in bestgepflegt. Zustand, zu verkaufen

Näh. Münster i. W. Fernr. 20760

Tausche oder verkaufe

6/30 Citroën-Limousine

4—5sitzer, steuerfrei. 9125

Offerten unter E K an die Borkener Zeitung erbeten.

H. Stute W.

Fuchs, unbedingt sicher in jedem Geschirr, fertig geritten (Februar fohlend, von Hermesianer), nur in gute Hände zu verkaufen. 9116

Josef Schulze Schwexing, Post Ahaus.

ERFOLGE

erzielen Sie durch die Insertion im allgemeinen Anzeigenteil der Zeno

Plötzlich Magenbeschwerden – was tun?



Magenbeschwerden und die damit verbundenen Verdauungsstörungen, meist durch Diätfehler, Übermaß in Essen, Trinken und Rauchen hervorgerufen, können oft ganz unerwartet auftreten und wirken dann häufig sehr schmerzhaft. Deshalb ist es gut, stets ein Mittel zur Hand zu haben, das rasch wirkt.

Sofort bei den ersten Beschwerden (auch solchen leichterer Art) ein bis zwei Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist mit einem Eßlöffel Wasser verdünnt trinken! Das hilft meist rasch und beugt ernsthaften Erkrankungen vor, sodaß man ihn am besten nach jeder schweren Mahlzeit, nach übermäßigem Trinken usw. nehmen sollte.

So berichtet z. B. Herr Paulus Heydenreich (Bild nebenstehend), Drogist, Leipzig C 1, Hindenburgstr. 39, am 21. 6. 37: „Nach einem schweren Magen- und Darmkatarrh, an dem ich über 3 Monate litt und noch heute mitunter sehr üble Folgen davon verspüre, nehme ich seit einigen Wochen Klosterfrau-Melissengeist mit gutem Erfolg. Ich möchte diesen nicht mehr missen. Bei Magendruck, Ziehen, Stechen oder sonstigen Darmbeschwerden greife ich immer auf Klosterfrau-Melissengeist zurück, wovon ich stets ein Fläschchen bei mir habe. Ich kann allen Leidensgenossen, aber auch vorsichtigen Gesunden, die gern vorbeugen, Klosterfrau-Melissengeist empfehlen."

Weiter Herr Heinrich Bornheim, Kaufmann, Köln, Bolzengasse 5, am 18. 8. 37: „Ich benutze in meiner Familie Klosterfrau-Melissengeist seit vielen Jahren, und zwar hauptsächlich bei Magen- und Darmbeschwerden. Ich muß immer wieder feststellen, daß einige Tropfen auf Zucker gut wirken."

Und Frau Wwe. Gottfried Faßbender, Köln-Nippes, Nordstraße 78, am 21. 4. 37: „Teile Ihnen mit, daß ich Klosterfrau-Melissengeist bei Kopf- und Magenschmerzen sowie Krampf- und Ohnmachtsanfällen anwandte und er sich dabei gut bewährte."

Machen auch Sie deshalb einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist! Sie werden bestimmt nicht enttäuscht werden. Verlangen Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogisten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen; niemals lose Flaschen zu RM 2.95, 1.75, —.95.

Durch die Anzeige wird man schnell bekannt



lassen sich hell färben, wenn man sie zuvor entfärbt. Ist das nicht wunderbar?

Brauns' Entfärber

zieht aus den meisten Stoffen die ursprüngliche Farbe heraus, ohne dem Gewebe irgendwie zu schaden. Die entfärbten Stoffe können Sie dann in jedem gewünschten Ton neu färben: selbst in den zartesten Pastelltönen. Sie wissen doch, mit den bekannten

Brauns' Stoffarben

Gutschein! Das bunte **Färbelehrbuch** erhalten Sie völlig umsonst in Drogerien, Landapotheken u. einschlägig. Fachgeschäften oder auch kostenlos u. portofrei von uns direkt:

WILHELM BRAUNS K.-G., **QUEDLINBURG**

Haushaltfarben-Fabriken Seit 1874